

# Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen 23. Juli, 7 1/2 Uhr Abends.  
 München, 23. Juli. Durch das heute vom Schwurgericht gefällte Urtheil über die bei dem Excesse in Traunstein theilhaftigen Landwehrlente sind: Bernethammer zu 8 Jahren, Plank zu 4 1/2 Jahren, sechs Landwehrlente zu 4 Jahren Zuchthaus und die übrigen 19 zu 2 Monaten Gefängnißstrafe, welche letztere durch die Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet wird, verurtheilt.

Breslau, 23. Juli. Der Buchhändler Frewendt, Besitzer der „Breslauer Zeitung“, ist gestern plötzlich gestorben.

Berlin, 22. Juli. [Das Verfahren der Regierung in Betreff des Bundes-Deficits] sucht die „Prov.-Corr.“ in einem ausführlichen Artikel zu rechtfertigen, in welchem es heißt: „Ganz ohne Grund hat man in diesem Verfahren einen Verstoß gegen die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages suchen wollen. Der gebührende Einfluß des Reichstages auf die Ordnung des Bundeshaushaltes ist vollständig gewahrt, da die beabsichtigte Deckung nur eine vorläufige ist und eine endgültige Regelung erst bei der Rechnungsablage erfolgen wird. Wenn von einzelnen Stimmen die sofortige Mitwirkung des Reichstages gefordert worden ist, so hat man vergessen, daß der wirkliche Ausfall in den Bundes-Einnahmen sich erst bei der Jahres-Abrechnung genau feststellen läßt. Die unzeitige Einbringung eines sogenannten Nachtrags-Etats würde daher wiederum nur eine vorläufige Berechnung hingestellt und eine Wiederholung derselben Verlegenheit nicht ausgeschlossen haben. Die Rechte des Reichstages sind vollständig gewahrt, weil sie eben erst bei der endgültigen Abrechnung in wirksamer Weise zur Geltung gelangen können.“

[Marine.] Die Baggerarbeiten auf der Wentine bei Neumühlen sind beendet und die mit dieser Arbeit bisher beschäftigten Fahrzeuge, der Dampfbagger „Rügen“ und das Dampfbugsjahrbot „Greif“ sind nun wieder an die Hasenbau-Direction der Kieler Bucht überwiesen worden.

[Der Cultusminister in Hannover.] „Bekanntlich“ sagt die „Post“ — hat der Cultusminister eine Reise durch die Provinz Hannover gemacht, um sich persönlich von dem Zustande der dortigen in seinen Ressort fallenden Einrichtungen zu überzeugen. Aus Hannover kommen jetzt bittere Klagen darüber, daß Hr. v. Müllers sich zu seinen Informationen nur Männer der extrem-lutherischen Richtung bedient hat.“

\* [Das Nothgewerbegesetz.] Es wäre an der Zeit, sagt die „B.-u. H.-Ztg.“, daß die Regierung ihre Auffassung über die Anwendung des sog. Gewerbe-Nothgesetzes zu erkennen gebe. Weber Behörden noch Publikum wissen, was sie mit der Mehrzahl der Bestimmungen des Gesetzes vom 8. Juli anzufangen haben. In einigen Zeitungen wird eine Controverse über die Stellung der Aerzte, Wundärzte und Thierärzte zu dem neuen Gesetz erörtert. An uns ist die Frage gelangt, ob Buchhändler und Buchdrucker, da sie den Befähigungsnachweis nicht mehr zu führen, also keiner Prüfung bedürfen? Nach § 5 des Gesetzes scheint das zweifelhaft. Man sollte meinen, da die Ertheilung der Concession von der Prüfung abhängig war, so sei das Concessionswesen mit dem Prüfungswesen beseitigt; doch bezweifeln wir, daß der Minister des Innern diese Ansicht theilen dürfte.

[Das Obertribunal] hat, wie hiesige Blätter berichten, neuerdings angenommen, daß die Mittheilung der Commissionsberichte des Landtages durch Zeitungen in Bezug auf die Strafbarkeit der Mittheilung der Sitzungsberichte nicht gleich steht. Nach § 38 des Preßgesetzes sind nur Berichte von den öffentlichen Sitzungen beider Kammern, insofern sie wahrheitsgetreu erstattet werden, von jeder Verantwortlichkeit frei. Für alle anderen Druckschriften, durch welche Verbrechen oder Vergehen begangen werden, gilt diese Ausnahme nicht, vielmehr bleibt hierfür nach § 34 des Preßgesetzes ein jeder verantwortlich, welcher nach allgemeinen strafrechtlichen Grundregeln als Urheber oder Theilnehmer strafbar erscheint. Die Commissionsberichte eines der Häuser des Landtages fallen daher unter die Ausnahme des § 38 nicht, wengleich es richtig sein sollte, daß sie von dem betreffenden Hause den Zeitungsredactionen mitgetheilt werden.

Oesterreich. Pesth, 21. Juli. [Zum Ausgleich mit Kroatien.] Die „Pest. Corresp.“ veröffentlicht das Elaborat der kroatischen Negulolar-Deputation. Nach demselben entsenden Kroatien und Slavonien 29 Deputirte in den ungarischen Reichstag Behufs Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten. Zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie soll Kroatien 10 Prozent, zu den Kosten für Landesbedürfnisse 45 Prozent der gesamten Steuern beitragen. An der Spitze der autonomen Regierung steht der Banus. Zu dem Gebiete des kroatisch-slavonisch-dalmatischen Königreichs gehören das Fiumaner Komitat, mit Ausschluß der Stadt und des Küstengebietes von Fiume, die kroatischen und slavonischen Komitate und die Militärgrenze Dalmatiens. (W. T.)

Prag, 20. Juli. [Czechische Demonstrationen.] Ungeachtet des Verbotes einer Volksversammlung auf dem Berge Lewin bei Neupaka erschienen gestern daselbst gegen 4000 Menschen. Gegen die erfolgte Aufforderung zum Auseinandergehen wurden von Einzelnen Einwendungen erhoben. Nach geschwiegener Belehrung erklärten sie sich bereit, sich zu entfernen und erbaten sich nur eine einstuündige Erholungsfrist, welche bewilligt wurde. Es wurden keine Reden gehalten. Nachdem die Volkshymne abgesungen wurde, ging die Versammlung auseinander. — Ein anderes Meeting, welches gestern auf dem Berge Gradec, Bezirk Strakonitz, stattfinden sollte, wurde untersagt und kam daher nicht zu Stande. Gelegentlich des Kirchweihfestes in Strakonitz versammelten sich mehrere hundert Menschen in einem Wirthshaus, wo Toaste ausgetraut wurden. Als die Gesellschaft den Anschein einer Versammlung erhielt, stellte der Kreisvorsteher die Verhandlungen ein. Die Ruhe wurde nicht gestört. Wegen beider Versammlungen wurde die Strafamtshandlung eingeleitet. (Pr.)

England. London, 20. Juli. [Das Haus der Gemeinen] hat der Wahlprüfungs-Vorlage das Opfer eines Sonnabends gebracht, eines freien Tages, den es sich

sonst unter dem stärksten Drange der Umstände nicht rauben läßt. Es wurden zwar nur wenige Clauseln erledigt, und derselben stehen zur Comiteberathung noch mehr als zwanzig neue; doch war der erzielte Fortschritt ein sehr erheblicher. Professor Fawcetts Vorschlag, die durch eine Parlamentswahl verursachten Ausgaben hinfort nicht mehr den Candidaten, sondern der Gemeinde aufzubürden, ging mit einer Mehrheit von acht Stimmen durch. Was nun die hier gemeinten „Ausgaben“ angeht, so bilden dieselben nur einen Bruchtheil der ganzen Unkosten, indem sowohl Unterhaus als Gemeinde sich natürlich nur um die öffentlichen und gewissermaßen amtlichen Vorbereitungen und Anstalten bei Parlamentswahlen kümmern können. Es werden also dem Gemeinde-Budget zur Last geschrieben die Besoldung oder Entschädigung der Wahlbeamten (returning officers) und die Kosten der Einrichtung oder Benutzung von Tribunen und Wahllokalen; wobei die Privatausgaben, selbst wenn jede Art von Bestechung vermieden wird, für den Candidaten oder seine Gönner noch immer beträchtlich genug bleiben.

[Felix Pyat], über dessen Rede zu Gunsten des Königmordes französische Blätter berichteten, veröffentlicht in „Daily News“ eine Erklärung in Briefform, worin er verichert, nicht sowohl von Mord, als vom Aufstande geredet zu haben. Die Hinrichtung Ludwigs XVI. und Carls I. könne man nicht unter den Begriff des Mordes bringen. In Betreff der Worte, welche der Kaiser Napoleon jüngst in Fontainebleau über denselben Gegenstand gesprochen haben soll, bemerkt Pyat, die Behauptung, die Ermordung eines Fürsten stürze dessen Dynastie, werde durch Frankreichs Geschichte widerlegt. Die Ermordung des Herzogs von Berry habe weder den Herzog von Angoulême noch den Grafen von Chambord auf den Thron gebracht, und was aus der jüngeren Linie geworden wäre, wenn Louis Philippe durch Mordhand gefallen wäre, sei schwer zu sagen. Darin, daß derjenige, welcher seine Hand mit Blut besudelt, nicht die Frucht seines Verbrechens ernte, stimme er (Pyat) mit dem Kaiser überein u. s. w.

DC. Frankreich. Paris, 20. Juli. [Die Regierung und die Arbeiter.] Während der Ausfertigung des vorigen Jahres waren bekanntlich auf Antrieb der Regierung von den Arbeitern Delegationen gewählt worden, welche jene für ihre einzelnen Fächer studiren und zugleich Vorschläge zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen machen sollten. Nach Abschluß dieser Thätigkeit wandten die Delegationen sich an die Regierung mit der Bitte, sich auch weiter vereinigen und ein Comité wählen zu dürfen. Der Kaiser, stets darauf bedacht, die Arbeiter für sich zu gewinnen, ließ dieses Anliegen genehmigen. Es wurde also eine Arbeiter-Commission gewählt, die fast jeden Sonntag eine Versammlung der Delegationen, in der Zahl von 6-700 Personen, aberraumt. Man spricht daselbst aber nicht von Schmeideisen, Drechslerbänken und Webestühlen, sondern über Arbeitslöhne, das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und über Politik. Emile Ollivier und Guérout reden daselbst sehr häufig; als aber Jules Simon sich dort auch einmal vernehmen ließ, benachrichtigte die Regierung das Comité, daß wenn dies noch einmal geschehe, die Versammlungen verboten werden würden. Somit erfreuen sich dieselben einer großen Freiheit. In der letzten Woche erhielt das Comité plötzlich einen Brief aus dem Ministerium des Innern, in dem dasselbe auf die Wohlthaten, welche der Kaiser den arbeitenden Klassen erzeugt habe, aufmerksam gemacht wurde, und zugleich forderte man es auf, aus der Mitte der Arbeiter selbst für die nächsten Wahlen Candidaten aufzustellen, welche im Vereine mit der Regierung das Wohl ihrer Genossen zu fördern entschlossen seien. Das Comité aber, unter dem Vorsitze des Hrn. Henry, setzte sofort eine entschiedene Zurückweisung dieses Anstehens auf und man begab sich mit derselben zunächst zu Hrn. Jules Simon, der mit Hrn. Henry über folgende Grundzüge übereinkam: Erstens, es darf keine Kastenwahl stattfinden, und zweitens, an Stelle Darimons oder eines anderen anscheidenden Mitgliedes der Linken wird ein intelligenter, freisinniger Arbeiter als Candidat aufgestellt. Somit aber sollen die Delegirten alle Mühe aufwenden, um den Candidaten der jetzigen Opposition durchzubringen. Der Abgabebericht des Comité's an den Herrn Pinard wurde darauf abgeschickt.

Paris, 20. Juli. Wie gestern die „France“ und der „Standard“, so tritt heute der „Constit.“ dem Gerüchte entgegen, die französische Regierung habe dem spanischen Cabinete die dem Herzog von Montpensier zugeschriebenen Umtriebe aufgedeckt. Die hiesige Regierung, erklärt auch der „Constit.“, hätte weder etwas von den angeblichen Intriguen, noch von den Maßregeln gewußt, welche man in Madrid zu ergreifen für gut befunden habe. — Wie wenig es in der Regierungskreisen gern gesehen wird, wenn durch Druck und Schrift gegen die Kriegstendenzen gewirkt wird, erhellt daraus, daß das obengenannte halbamtliche Blatt nun schon in einem zweiten Leitartikel die in Hrn. v. Balmy's Schrift über „Krieg und Frieden“ niedergelegten Ideen zu bekämpfen sucht. Von den zwei Mitteln, den Krieg zu verhindern, welche der Verfasser empfiehlt, habe sich das eine, welches in der Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtes bestehen soll, bisher als eine fromme Täuschung erwiesen, oder als unzulänglich. Ein solches Schiedsgericht könnte in den meisten Fällen gar nicht zusammenkommen, oder es fänden dessen Ansprüche kein Gehör. Das zweite Mittel, nämlich das Recht der Kriegserklärung den Volksvertretungen zu überweisen, ist noch weit weniger nach dem Geschmade des officiösen Organs. Es bemerkt, daß selbst in England, in dem constitutionellsten aller europäischen Staaten, dasselbe sich in den Händen der Exekutivgewalt befinde. Das englische Parlament wollte schon oft diese Befugniß an sich reißen, scheiterte aber an Schwierigkeiten die in der Natur der constitutionellen Monarchie selber liegen. In monarchischen Staaten, muß das Recht Krieg zu erklären den Fürsten zustehen, soll anders die Monarchie nicht aufhören, eine solche zu sein. Das genannte Blatt vergißt bloß, daß in England das Recht der Kriegserklärung nur nominell in den Händen des Fürsten liegt, indem dieser nur davon Gebrauch machen kann, durch die Vermittelung eines Ministers, das den Ausfluß der Kammermajorität bildet. Wenn also z. B. die Königin von England heute den Krieg an Frankreich erklären wollte und sich kein parlamentarisches Ministerium fände (meinetwegen nach einer oder zwei Kammerauflösungen), bereit ihre Kriegserklärung zu contrasigniren, so müßte J. M. auf ihre Kriegsgelüste verzichten, oder

einen Staatsstreich machen, um die Verfassung außer Kraft zu setzen. Der Herr von Balmy hat also mit seinem Vorschlage nur so viel sagen wollen, daß es der Erhaltung des Friedens förderlich wäre, wenn alle europäischen Fürsten ihren parlamentarischen Versammlungen so viel Rechte zuschrieben, als das englische Parlament thatsächlich wie verfassungsmäßig schon jetzt besitzt. — Kurz vor den allgemeinen Wahlen von 1863 erhielt die Steuerernehmer Beschl. die Leute, welche mit der Bezahlung ihrer directen Steuern im Rückstande waren, nicht zu behelligen. Jetzt sind wieder ähnliche Befehle ergangen, und man glaubt deshalb, daß die Neuwahlen früher Statt finden werden, als man bis jetzt in den officiellen Kreisen zugeben will. — Fräulein Patti wird sich nun dennoch mit dem Marquis de Caix vermählen und das erste Aufgebot ist Sonnabend hier verkündigt worden. Doch soll die Trauung auf der französischen Gesandtschaft in London vor sich gehen. Die Sängerin hat sich die freie Verfügung über ihr Vermögen durch den Heiraths-Contract ausbedungen. — Victor Hugo hat so eben ein Drama beendet, an dem er 30 Jahre gearbeitet und das sich „Mad. de Maitenon“ betitelt. — „Charivari“ bringt ein hübsches Bild; eine junge Dame sieht, daß ihr Gemahl den Budgetbericht liest, die ungeheuren Zahlen fallen ihr in die Augen und sie sagt sich: „Das ist der rechte Augenblick, mit ihm über meine Robe für 500 Frs. zu reden, wie klein muß ihm jetzt diese Summe erscheinen!“

Rußland. Warschan. [Die Regierung und der Panflavismus.] Es verdient Beachtung, daß das vor etwa 8 Wochen ins Leben gerufene panflavistische Blatt „Russko-Slawianskije Dgoloski“ (Russisch-Slawisches Echo) kurz nach einander in der Person seines Redacteurs Swanow zwei Mal officiell verwahrt worden ist, „weil es“ wie es in den betreffenden Verfügungen des Ministers des Innern heißt, „die Verfahrungsweise und die Richtung der russischen Politik verkehrt dargestellt und scharf getadelt und dabei Grundsätze unterläßt habe, welche den Staatsinteressen schmerzhaft zuwiderlaufen.“ Das genannte Blatt hatte nämlich der russischen Politik vorgeworfen, daß sie die slavischen Interessen nicht eifrig genug wahrnehme, und hatte dann eine nähere Darlegung dieser Interessen im panflavistischen Sinne gegeben. Man möchte daher aus den wegen dieser Auffassungsweise der russischen Politik dem panflavistischen Blatte ertheilten Verwarnungen schließen, daß die russische Regierung augenblicklich nicht geneigt ist, den immer dringender werdenden Anregungen der panflavistischen Partei zu folgen.

Italien. Ueber die päpstliche Armee schreibt Rittmeister v. Kobolitsch, der auf dem Rückwege von Abyssinien das Lager bei Frascati besuchte, im „Camerad“: „Der Typus der Truppe, so wie deren Adjutirung, Reglements u. s. sind ganz französisch. Die Elite-Truppe sind jedoch die Zuavi del Papa, ca. 4000 Mann stark, in der gegen 2000 Edelleute aus den besten französischen, belgischen und holländischen Familien größtentheils als gemeine Soldaten dienen. Die Officiere sind ca. zwei Theile Franzosen, ein Theil Römer, ein Theil Deutsche und andere Nationen.“

## Vermischtes.

Düsseldorf, 21. Juli. [Mar. Heß.] Einer unserer genialsten jungen Maler, Mar. Heß, der Sohn des berühmten Münchener Historienmalers Peter v. Heß, ist vorgestern in Lipspringe nach längerem Leiden gestorben.

Warschan, 20. Juli. [Mord.] Der 20jährige Sohn des hiesigen Ingenieur-Obersten a. D. v. Smolitskoff, welcher so eben in der juristischen Fakultät der hiesigen Hochschule seine Gramina absolvirt hatte und während der mehrwöchentlichen Abwesenheit seines Vaters beauftragt war, in dessen Namen in der Bank eine bedeutende Summe zu erheben, ist vor einigen Tagen ermordet worden. Als Mörder wird der fast in demselben Alter stehende leibliche Onkel (Bruder der Mutter) des jungen Mannes bezeichnet, welchem es gelungen sein soll, von der eben gehobenen Summe 5000 Rubel zu entnehmen, worauf er ihn mit vergiftetem Kuchen aus dem Wege zu schaffen gesucht habe. Da der erste Versuch, wahrscheinlich wegen zu geringer Giftdosis, fehlgeschlug, verließ der Mörder Warschan, kehrte jedoch nach 14 Tagen zurück, aller Wahrscheinlichkeit nach, um sich noch des übrig gebliebenen Geldes zu bemächtigen, und nun vermochte er dem arglosen Jüngling auf dieselbe Weise eine größere Portion Arsenik beizubringen, welcher der Unglückliche in wenigen Stunden erlag. Vier herbeigerufene Aerzte glaubten einen Cholerafall vor sich zu haben und das Verbrechen wäre vielleicht mit dem Vergifteten zu Grabe getragen worden, wenn nicht der Bediente desselben ein übrig gebliebenes Stück Kuchen verzehrt hätte und bald darauf von ähnlichen Krankheitssymptomen befallen worden wäre. Nun erst verfiel man auf die wahre Ursache des gräßlichen Leidens — es war jedoch schon zu spät und das Opfer verschied in wenigen Stunden. Auch der Diener soll sich in gefährdendem Zustande befinden. Der vermurthete Mörder befindet sich in gerichtlichem Gewahrsam, ist jedoch bis jetzt des Verbrechens noch nicht geständig.

[Ein Kabinettsstück russischer Willkür] erzählt ein Berichterstatter der „R. Fr. Pr.“ von der polnischen Grenze. Der Gouverneur von Piotrkow habe alle in Läden befindlichen Zündhölzchen aus der Fabrik von Pollat in Wien confisciren lassen, weil ihm der Name Pollat (Pole) nicht gefallen habe.

[Großer Waldbrand.] Die „Correspondencia“ berichtet von einem schrecklichen Waldbrand, der in der Umgegend von der Stadt Sorie (Spanien) stattgehabt hat. Derselbe dauerte volle acht Tage lang und verzehrte ungefähr 4 Millionen Tannenbäume auf einer Strecke von 4 Lieus. Der verursachte Schaden wird auf 14 Millionen Realen veranschlagt.

Verantwortlicher Redacteur: S. Rödert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 23. Juli.						
Wort.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.				
6 Memel	338,6	12,3	EO	schwach	bedeckt	starker Nebel.
7 Königsberg	338,8	14,6	O	schwach	heiter.	
6 Danzig	338,8	13,3	Windstille		heiter.	
6 Stettin	337,6	16,0	EO	schwach	heiter.	
6 Götting	338,2	15,0	EO	schwach	wolkig, heiter.	
6 Butzb.	336,8	17,5	O	schwach	heiter.	
6 Berlin	336,1	17,1	O	schwach	ganz heiter.	
7 Rsn	335,4	19,6	EO	schwach	heiter.	
7 Flensburg	336,6	17,6	EO	schwach	bewölkt und Regen.	
7 Haparanda	335,1	11,2	W	schwach	bedeckt	
7 Petersburg	338,2	13,4	WB	schwach	heiter.	
7 Stockholm	337,2	15,4	EO	schwach	heiter, gestern Abend WB schwach.	



### Zur Wasserleitungsfrage.

Einem Inserate in den „Wogen der Zeit“ vom 23. Juli entnehmen wir zu unserm Besremden die Bitte: Die Stadtverordnetenversammlung möge morgen, am 24. Juli, ihre Zustimmung zu dem Antrage des Magistrats vorläufig aussetzen, resp. einstweilen ablehnen, und zwar, weil 1) wohl noch nie ein Project von solcher Wichtigkeit und von so bedeutendem Kostenaufwande mit einer solchen fast athemlosen Hast ins Werk gesetzt worden, wie obiges; — 2) die wirklichen Kosten wahrscheinlich größer wie der Anschlag von ca. 500,000 fl. sein werden; — 3) es der Stadt unter den jetzigen finanziellen Verhältnissen zu schwer werden dürfte, ein so großes Opfer zu bringen; — 4) bessere und billigere Projecte sich finden könnten, da zu bedenken ist, daß Danzig in seiner Nähe 3 Flüsse hat, Weichsel, Mottlau und Nabaune, die gewiß Wasser genug hätten, und die bei gehöriger Filtration und Fortschaffung der bisherigen Unrathsquellen auch gutes Wasser liefern würden; — 5) die Wasserleitung nicht das allerdringendste Bedürfnis ist, und die Beseitigung unserer traurigen Trümmen- und Cloakenwesens jedenfalls dringender wäre; da dieses Uebelgeheuer an dem Leben und der Gesundheit von ca. 90,000 Menschen nahe, diesem Uebel aber durch Legung der Hauptkanäle für das Sielssystem, Reinigung der Flüsse und Erzeugung einer stärkeren Strömung in Mottlau und Weichsel, sowie regelmäßige und größere Zufuhr von Trinkwasser entgegengetreten werden könnte.

Wie nun der Verfasser jenes Artikels von einer fliegenden Hast bei einer Frage sprechen kann, welche seit vielen Jahren im Magistrat, in der Presse, den Bürgerversammlungen, dem Gesellen-Verein und dem Gewerbeverein behandelt und nach allen Seiten hin in reifliche Erwägung gezogen worden ist, ist vollständig uninteressant, und liefert den Beweis, daß derselbe allen jenen so unerfahrenen Verhandlungen vollständig fremd geblieben ist, weil in ihnen fast alle oben aufgestellten Bedenken zu Ge-

nüge ihre Erledigung gefunden haben. Es sei jedoch dem Einsender dieser Zeilen erlaubt, auf die einzelnen Bedenken zurückzukommen: 1) ist es kaum wahrscheinlich, daß die Kosten eine größere Summe erfordern werden, weniger deshalb, weil die Anschlagssumme einen enormen Betrag repräsentirt, als weil, wie wir durch die Presse erfahren haben, die Herren Ayrd und Henoch eine Garantie gegen eine Uebererschreitung geben wollen; 2) dürfte sich jetzt eher ein Anleihen von Seiten der Stadt aufnehmen lassen, wo die großen jetzt ruhenden Capitalien nicht durch einen blühenden Handel auf andere, vielleicht mehr Gewinn versprechende Wege abgeleitet werden; 3) ist es hinlänglich auch dem Laien verständlich bewiesen worden, daß das Wasser der Mottlau und der Weichsel nicht für den obigen Zweck brauchbar ist; und auch wohl Jedem klar, daß eine Filtration und Hebung jener Gewässer durch Anlage eines großartigen Druck-Werks bestimmt mehr Kosten verursachen würde, wie die Entnahme des Wassers aus jenen hochgelegenen Orten; daß Wasser der Nabaune aber, wenn es wirklich die genügende Menge liefert, unmöglich gegen jede Verunreinigung durch das Zutreten der Cloake von Praust aufwärts, das Hineinfließen des Regen- und Schneewassers von den Bergen, sowie der verbrauchten Gewässer der oben liegenden Papiermühlen etc. geschützt werden kann, und es doch hauptsächlich darauf ankommt, ein reines Wasser in die Stadt zu bekommen, da wir das mit faulen Stoffen geschwängerte ja reichlich genug besitzen und dieses eben los sein wollen. 4. Nach dem einstimmigen Urtheile aller Aerzte ist eben gerade reichlicher Vorrath von gutem, reinem Trink- und Kochwasser das erste und dringendste Bedürfnis für unsere Stadt. Nur durch eine Wasserleitung ist es möglich, in den Brunnen gutes Wasser zu finden, die Brunnen entbehrlisch zu machen, oder, weil sie leichter und besser gepflegt werden können, rein zu halten. Nur die Wasserleitung befreit uns von den jährlichen enormen Kosten, welche die Repa-

ratur der jetzigen Röhren und Brunnen fast nutzloser Weise erfordern, wie auch von dem ewigen Aufreißen des Straßenpflasters und den ebenso großen Kosten für die Reparatur des Pflasters. Nur sie macht es möglich die Straßen sauberer zu erhalten, bei heißem Wetter dieselben besprengen zu können, und den Bäumen, welche so viel zur Bieder der Straßen, zur Gesundheit der Menschen durch das Aufhängen schädlicher Gase aus Boden und Luft beitragen, eine reichlichere Nahrung zuzuführen und dieselben besser gedeihen zu lassen. Nur sie macht das Heraufschleppen des notwendigen Wassers in die oberen Räume des Hauses, mit allen nachtheiligen Eigenschaften, das Beschränken der Treppen, Zerschlagen und Zerbrechen der Geländer und vielem Aergern mit dem Dienstpersonal ein Ende. — Ohne Wasserleitung lassen sich aber die Kloaken und Trümmen, deren Beseitigung der Einsender jenes Artikels mit Recht das Wort redet, aber nicht bewerkstelligen. Eine vollständige Reinigung und Reinhaltung der Flüsse aber ist ein Ding der Unmöglichkeit und wird trotz aller polizeilichen Verordnungen und Strafen nie erzwingen werden können. Die Anlage von Hauptkanälen für das Sielssystem und außerdem eine Herbeiführung von Trinkwasser, wie der geehrte Verfasser es wünscht, würde sicher aber mehr kosten wie 500,000 Thlr. Wohl ist dies eine riesige Summe, aber schrumpft sie nicht zusammen, wenn dafür viele Menschenleben länger erhalten werden können? Kosten die der Stadt zur Ernährung anheim fallenden Wittwen und Waisen keine große Summe? Und würde Jemand behaupten wollen, daß durch unsere jetzigen Brunnen und unser jetziges Wasser noch kein Mensch früher gestorben ist, als es unter anderen Verhältnissen der Fall sein würde?

Sehen wir aber die Wahrheit dieser Ansicht ein, dann müssen wir die Stadtverordneten bitten, dem Antrage des Magistrats mit Freuden zuzustimmen, um keinen Tag, ja keine Stunde zu verlieren.

R. Block.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß als Mobilien-Liquidator bei dem hiesigen Stadt- und Kreis-Gericht für die Stadt Danzig und die sämmtlichen dazu gehörenden Vorstädte allein Herr D. E. Döring, wohnhaft Langgarten No. 91, angenommen und verpflichtet worden ist.

(8396)

Danzig, den 16. Juli 1868.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

### Bekanntmachung.

Bei der am 18. dieses Monats erfolgten Auslosung von Danziger Kreis-Obligationen zum Zwecke der Amortisation sind gezogen worden von den Kreis-Obligationen L. Emission

Litt. A über 500 Thlr. No. 15,  
Litt. B über 200 Thlr. No. 25,  
Litt. C über 100 Thlr. No. 164, 170, 180, 183,  
Litt. D über 50 Thlr. No. 13, 25.

Die ausgelosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapital-Abfindung vom 1. Januar l. Js. ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen mit sämmtlichen dazu gehörigen Coupons in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 20. April 1868.

### Die ständische Ebauffee- Bau-Commission.

J. N.  
v. Gramagi.

### Notwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,  
den 11. April 1868.

Das den Besitzer Johann Jakob Penner'schen Eheleuten gehörige Grundstück Kries-lohl No. 7 des Hypotheken-Buchs, abgeschätzt auf 8419 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau v. einzusehenden Lage, soll

am 3. November 1868,

Vormittags 11 Uhr,  
an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 18, subhaftirt werden.

Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenhalte nach unbekannteten Gläubiger, als: der Gutsbesitzer Friedrich Richard Arnold jun., früher in Saspe, und die Hofbesitzer Carl Friedrich Wilhelm und Mathilde Emilie, geb. Ludwig, Wader'schen Eheleute, früher zu Neutirch wohnhaft, resp. deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

### Substitutions-Patent.

Die dem Gutsbesitzer Richard Ziehm gehörigen zusammen bewirtschafteten beiden Grundstücke Gerbin No. 6 und 8, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenscheinen in unserm Bureau I einzusehenden Lage auf 19,769 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. sollen

am 10. November d. J.,

Vormittags 12 Uhr,  
hier selbst an ordentlicher Gerichtsstelle in notwendiger Substitution verkauft werden.

Die ihrem Aufenhalte nach unbekanntete Realberechtigthe, verehelichte Freischulz Jahnte, Anna geb. v. Lettow, und die ihrem Namen und Aufenhalte nach unbekannteten Erben des angeblich verstorbenen Gutsbesizers Johann Friedrich Täubner auf Zantenczyn bei Danzig werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gericht anzumelden.

(4877)

Dirschau, den 18. April 1868.

### Kgl. Kreisgerichts-Commission II.

### Ungarische Bartwischse

(Pate Henri IV), blond, braun, schwarz, leuchtend Allen, die dem Barthaare vor Haasse schäufende Festigkeit, Glanz und angenehme Farbe geben wollen, gute Dienste. — In luftdichten Büchsen à 5 fl. bei

**Albert Neumann,**  
Langenmarkt No. 38.  
(7778)

### Reisende und Auswanderer

befördere am 1. und 15. jeden Monats vermittelt directer Segelschiffs-Expedition ab Hamburg und Bremen — nicht über England — nach Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans, Galveston, Quebec und Australien,

zu welchen die seetüchtigsten dreimastrigen Schiffe unter Leitung zuverlässiger deutscher Capitaine zur Anwendung kommen.

Außerdem befördere auch ununterbrochen jeden Mittwoch ab Hamburg, jeden Sonnabend ab Bremen direct vermittelt der Post-Dampfschiffe nach Newyork; am 1. eines jeden Monats nach Baltimore, und nach Neworleans vom 1. October an ebenfalls alle 1. des Monats.

Jede Auskunft ertheilt gern und schließt bindende Schiffs-Contracte

**H. C. Plagmann in Berlin, Louisenplatz No. 7.**

Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter General-Agent.

### Bekanntmachung.

Es soll die gesammte Jagdnutzung auf den Grundstücken des Gr. Garz der Gemeindebezirks für einen dreijährigen Zeitraum, vom 1. August 1868 an gerechnet, bis zum 1. August 1871, verpachtet werden.

Zum Ausgabot dieser Pachtung steht ein Termin am

**Dienstag, den 28. Juli d. J.,**  
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Schulzen-Amte an, zu welchem Pachtungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden und der Schluß des Termins um 6 Uhr Nachmittags erfolgt.

Gr. Garz, den 14. Juli 1868.

(8030)

**Der Orts-Vorstand.**

### Auction.

**Dienstag, den 28. Juli a. c. Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Heringshofe der Herren F. Boehm & Co. über ca. 140 Lo. neue Norwegische Kaufmanns-Heringe,**  
**50 Lo. Breitlinge,**  
welche so eben mit dem Schiffe „Venator“, Capt. Meiersen, eingetroffen sind.

**Mellien. Joel.**

In der „Sammlung gemeinverständlicher Vorträge von Virchow u. Holsendorff“ erschienen so eben im Luderich'schen Verlage in Berlin 55 u. 56:

**Bernstein in Dürpreußen**  
von Oberbergrath **W. Runge.**  
Mit 9 Holzschnitten. 15 flr.

57: **Die Börse und die Speculation**  
von **Dr. Gustav Cohn.**  
Preis 6 flr.

48: **Nahrungs- und Genußmittel**  
von **Rud. Virchow.**  
Preis 8 flr. (8379)  
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

### Dombauloose

à 1 flr. in der Exped. d. Danz. Ztg.  
**Preuß. Lotterieloose**  
sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.



**Bart-Erzeugung.**  
Vomade à Dose 1 flr.  
ist von dem Königl. preuß. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und concessionirt.

Binnen 6 Monaten erzeuget dieselbe einen schönen blonden Bart schon bei jungen Leuten von sechs-zehn Jahren, wo noch keine Spur von Bart vorhanden war. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarruch angewandt. Wir garantiren für den Erfolg und erstatten wir im entgegengesetzten Falle den dafür gezahlten Betrag zurück.

Erfinder **Rotbe & Comp. in Berlin.**  
Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38. (7463)

**12 große Arbeitsochsen,**  
5 und 6 Jahre alt, sind zu verkaufen bei **Ferd. Klatt.**  
Eichenhorst per Brunau.

### Kräftiges Desinfectionspulver

nebst Gebrauchsanweisung. (7846)

**Elephanten-Apotheke,**  
Breitagasse No. 15.

Emser u. Wichy Pastillen à Schil. 7½ flr., Soda-Pastillen à 6 flr. von **Dr. Schir** in Stettin empf. d. Apotheke, Neugarten No. 14. (8304)

**Dr. A. H. Heim,** Spezialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung briefliche Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Extrankung ohne Merkur und Job in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (110)

**Emser Pastillen,**  
seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig in Danzig bei den Herren

Apotheker **Hendewerk,**  
Apotheker **P. Becker,** Freitagasse No. 15,  
Apotheker **Bolkmann,**  
Apotheker **Manisiki,** Freitagasse und  
Apotheker **Neuenborn.**

Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln verandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

**Asphaltirte Dachpappen,**  
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie **Rohpappen und Buchbinder-Pappen** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

**Schottler & Co. in Lappin bei Danzig**  
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

**Hermann Pape,**  
(4006)  
Buttermarkt No. 40.

**Feuersichere asphaltirte Dachpappen**  
bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steintohlentbeer vermieden wird, empfiehlt die

**Dachpappenfabrik**  
von **B. A. Lindenberg,**  
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (4533)

**Fabrik-Verkauf.**  
Eine unweit Berlin an der Eisenbahn gelegene neue **Tuch- u. Buckskin-Fabrik** mit 3 Sortimenten Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Appretur und Walle steht zum Verkauf. Näheres bei **Paul Hyan, Berlin, Alexandrinerstr. No. 23.** (5256)

**Strumpf-Verkauf.**  
Bei dem unterzeichneten Verein ist noch eine größere Quantität Strümpfe von blauer, gebleichter und ungebleichter Baumwolle zum Preise von 8—10 Sgr. pro Paar käuflich zu haben. (8360)

**Seiligenbeil, den 22. Juli 1868.**  
Der Vorstand  
des Vaterländischen Local-Frauenvereins.

**Zum Dominif**  
2 Ladenlocale m. Gasz.  
vrm. Pfarth. 808, 3 Tr

### Diverse größere und kleinere Güter

werden zum Ankauf nachgewiesen durch **Carl Thuemmel in Culm a./B.,** auch hat derselbe einige vortheilhafteste Pachtungen zu vergeben, besonders empfiehlt er zum Ankauf eine Besitzung in guter Gegend von circa 3000 Morgen, welche bei sehr geringer Hypothek mit 25.—30,000 flr. zu haben ist. (8114)

Ich beabsichtige mein in Puszig belegenes Grundstück, in welchem seit 40 Jahren bedeutende Gastwirtschaft, Bäckerei und bayerische Bierbrauerei, mit einem sehr weidmässigen, großen Gisteller, einem circa 3 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, einer Regelpahn nebst Regelpfand, circa 160 Morgen Acker mit wohlbesetzter Saat, 30 Morgen zweischüriger Wiesen, 38 Morgen Hütung und Torfstich, nebst lebendem und todtem Inventarium und voller Ernte, unter vortheilhaftesten Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Auf portofreie Briefe bin ich bereit, nähere Auskunft zu geben und bemerke nur noch, daß 2/3 der Kaufgelder auf qu. Besitzung stehen bleiben können. (8136)

**Robert Reincke in Puszig.**  
Ein erfahrener **Commis (Materialist),** der auch polnisch spricht, findet sofort oder auch zum 1. September eine Stelle bei

(8357)

**G. A. Radtke in Bercut.**

Ein tüchtiger junger Mann, der mit der Buchführung und polnischen Sprache recht gut vertraut ist, kann vom 1. August d. J. in meinem Material-Geschäft placirt werden. Reflectirende können sich direct an mich wenden. (8358)

Münsterwalde, d. 23. Juli 1868.

**Herrmann Rahmansky.**

**Die General-Agentur**  
einer soliden Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für die Regierungs-Bezirkte **Danzig und Marienwerder** ist zu vergeben. Cautionfähige Bewerber wollen sich melden mit Angabe der Referenzen sub **H. U. 584** an d. Herren **Haaftenstein & Bogler** in Berlin, Jerusalemstraße No. 32, franco. (7876)

2 Pensionaire finden freundliche Aufnahme jetzt oder zu Michaeli unter annehm. Bedingungen, wenn gewünscht werden auch Nachhilfestunden gegeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8389.

**Neufahrwasser, Olivaer Str. No. 82, ist 1 freundl. möbl. Zimmer an 1—2 Herren zu vermietzen.** (8392)

**Consum-Berein „Selbsthilfe“.**  
Dienstag, den 28. cr., Abends 7½ Uhr, **General-Verammlung** im Hause des Freundenschaftlichen Vereins, Jopengasse No. 16, parterre.

Tagesordnung:  
1) Die nach Autorisation der letzten General-Verammlung abgeschlossenen Verträge.  
2) Bericht über die Eröffnung des Ladens Petersilienengasse No. 13.  
3) Geschäftliche Mittheilungen.

Alle Mitglieder werden dringend ersucht, in dieser Verammlung zu erscheinen. Meldungen zum Beitritt können jederzeit im Locale, Petersilienengasse 13, oder beim Kassirer **Grimm, Hundegasse No. 62,** erfolgen.

Der stellvertretende Vorsitzende.  
**Voigt.**

**Weiß'sches Local**  
am **Olivaer Thor.**  
Freitag, d. 24., Sonnabend, d. 25. u. Sonntag, d. 26. Juli cr.:  
**Große Vorstellung**  
des Herrn **Professors G. Prochaska Mano** aus Pesth in der indischen Magie, verbunden mit dem einzig in der Welt existirenden **indischen Tellerspiel.**  
Entrée à Person 2½ flr., Kinder 1 flr.,  
Dugens-Billets sind à 24 flr. im Productions-Local zu haben.  
Anfang der Vorstellung 5 Uhr.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt. (8376)

**G. Prochaska Mano,** Professor der Magie.

Die gegen den Aufseher **Carl Heinrich Egidius** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch abbitzend zurück.  
Strohbeich, den 20. Juli 1868.  
(8395)  
**Carl Froese.**

Druck und Verlag von **A. B. Kafemann** in Danzig.